

27. Gut das ich eine Lederhose trug, so merkte es keiner. - April 2018

Jens hatte mir gerade von seinen ersten Pannen mit dem in die Hose pissen erzählt. Und jetzt erzählte er weiter: Die nächsten Monate wurde ich immer mutiger. Hatte ich mich bisher immer bemüht, wenn der Drang zum Pissen zu stark war, noch schnell zu verschwinden, so achtete ich nun nicht mehr so genau darauf. Darum hatte ich inzwischen auch schon Unterhosen, die recht deutlich verpisst waren. Aber noch sagte ich es keinen, oder wollte es mit anderen machen. Ich genoß es lieber mit mir alleine.

Als Polizist ist es nun mal nicht so leicht offen über seine Lust auf Männer zu sprechen. Besonders dann nicht, wenn man auch noch recht ungewöhnliche Gelüste hat. Dennoch hatte ich manchmal Einsätze die ich richtig genoss. So war ich mal bei einer Christopher Street Day Parade als Sicherheit eingesetzt. Klar das mich die jungen Gays, aber auch die reiferen Kerle ständig anbaggerten. Ein Kerl in Lederklamotten mit Bike und dazu noch ein echter "Bulle", welcher Gay mag da nicht mal... - Zu der Zeit war ich ja noch selber Jung, so hatte ich ohnehin keine Probleme, jeden Macker zu bekommen, den ich wollte. Kaum das mein Dienst beendet war, ging ich ebenfalls in die Szene. Wenn es irgendwie möglich war, sogar noch mit der Uniform. Manche Kerle dachten wohl, das ist nur so eine modische Uniform. Hatte ich dann was Geiles gefunden, lief es so ab, dass ich der Macker war. So das ich meine Pisse einfach den Typen ins Maul pisste, wenn mir danach war. Hosenpisser, die zu finden, das kam mir da noch nicht in den Sinn. - In einem Jahr danach konnte ich sogar mal bei einer "Folsom Street Party" mitmachen. Hier waren nicht nur mehr die geilen Macker zu finden. Sondern es wurde meist noch offener mit prallen Schwänzen usw... gefickt. Jetzt erst entdeckte ich zum ersten Mal andere, die mit nassen Hosen rum liefen. Meist war es mehr durch die Wasserfontänen entstanden, die man über die Menschen spritzte, weil es so heiß war. Doch bei einigen waren die nassen Stellen auf ihren Hosen mehr als eindeutig vom einpissen entstanden. Mal war es nur Pannen, die nun mal passieren können, wenn man zu viel säuft. (Hab auch bei meiner Arbeit öfters Penner etc... gesehen, die sich einpissen. Nur die sind nie so interessant, dass es mich geil machen könnte.) Bei Folsom Street mußte ich einen jungen Typ in Gewahrsam nehmen, weil er nicht nur total betrunken war, er pöbelte auch andere immer wieder an. Damit er sich erstmal ausspannen kann, brachte ich in die Ausnüchterungszelle. Zur Sicherheit blickte ich noch mal durch die Türscheibe und was er da machte, machte mich geil. Er lag auf dem Bett und pisste sich voll in die Hose. Kaum das er sich ausgepißt hatte, kramte er seinen Schwanz raus und wichste. Leider waren Kollegen in der Nähe, so dass ich es nicht nutzen konnte. - So also blieben meine Gelüste auf Pisse und nasse Hose etc. mein eigenes geheimes Spiel.

Bis zu dem Tag, als ich für einen Spezialeinsatz mit nach Deutschland mußte! Dort wurde ich als Schutz für eine wichtige VIP Persönlichkeit eingesetzt. Diesen Dienst machte ich mit vielen anderen Kollegen. Aus diesem Grunde wurden wir alle in einem Hotel untergebracht. Jeder mußte sich ein Zimmer mit einem anderen teilen. Das ich dazu einen besonders geilen Kerl aus Deutschland bekam, konnte ich natürlich nicht ahnen. Doch das er ein geiler Macker war, merkte ich bereits, als wir unsere Sachen auf dem Zimmer verstauten. Auch in meiner Freizeit trug ich inzwischen fast immer Ledersachen. Was alleine schon Kenner anspricht. Aber auch er sah in seiner engen "501" mehr als Interessant aus. - Wir beide musterten uns ständig, vor allem als wir nun für den Dienst unsere Uniform anzogen. Erst hatten wir unsere Zivilsachen ausgezogen und stand dann nur noch in Unterwäsche im Raum. Da war es nun kein zufälliger Blick mehr. Er sah direkt auf meine dicke Beule in der Unterhose und meinte "mit so einem Prügel hast du bestimmt viele Verehrer drüben." Weil ich sah, dass er selber eine gute Schwanzbeule hatte, die dazu im Moment noch von einem Halbsteif entstand, sagte ich "Deiner

scheint aber auch gute Dienste zu leisten?" Er grinste, massierte sich etwas länger und meinte "aber den dürfen nur ganz wenige ganz Steif sehen!" Ich glaube, ich habe verstanden, was er mir damit sagen wollte. So das ich meinen ebenfalls massierte, noch bevor ich ihn in die enge Dienst-Lederkombi verstaute. Er selber trug eine normale Uniform aus Stoff, wie sie fast alle hier tragen müssen.

Während des ersten Tages verging die Zeit noch recht zügig, weil es nur der Nachmittag bis zum Abend war. Im Grunde war die Aufgabe, die alle machen mußten nicht besonders umfangreich gewesen. Wir waren ein Trupp von ca. 20 Polizisten, aus Frankreich, USA und natürlich Deutschland. Unsere Aufgabe bestand darin, darauf zu achten, dass den VIP's keiner zu nahe kommt. Ich stand mit dem Zimmergenossen am Eingang und hatte dafür zu sorgen, dass keine Fremden rein kommen. Hatten wir beide uns anfangs kaum unterhalten, so änderte es sich mit der Zeit. Ich merkte dabei, dass er mich recht genau beobachtete und wenn sich unsere Blicke trafen, dass wir uns freundlich angrinsten. Unsere Gespräche waren fast ausschließlich auf den Dienst bezogen. Aber wir stellten dennoch fest, dass wir beide keine feste Beziehung hatten und auch kaum Kontakt zu Mädchen haben. Als logische Erklärung nannten wir beide unseren Schichtdienst bei der Polizei. Gegen Abend wurden wir wieder zu unserem Hotel gebracht. Da ich noch ein paar Dinge besorgen wollte, ging er schon auf unser Zimmer vor.

Nach einer guten halben Stunde fuhr ich ebenfalls hoch. Im Zimmer war keiner gewesen, so dass er im Bad sein mußte. Seine Uniform lag bereits ordentlich auf dem Kleiderständer. Die Tür zum Bad war halboffen und von dort hörte ich das Badewasser laufen. Ich wollte ihn beim baden nicht stören, so das ich mich selber erstmal auszog. Beim ablegen der Lederhose merkte ich, das meine Unterhose doch schon wieder einen Fleck von der Pisse bekommen hatte. Es roch auch etwas danach, was mir sogar einen Halbsteifen brachte. Ich lauschte mal zum Bad hin und fühlte mich recht sicher. Also zog ich meine Unterhose runter und massierte meinen Schwanz etwas. Es fiel mir auf, dass er an der Eichel frische Spuren von Wichse hatte. Bestimmt hatte ich durch die Gedanken an diesen Typen da im Bad, öfters Vorwichse abgelassen ohne es bewußt gemerkt zu haben. Da ich nun fast eine Latte bekam, hörte ich mit massieren auf. Um mich abzulenken, wollte ich mir etwas aus dem Schrank holen. Dazu mußte ich wieder in die Nähe des Bades gehen. Von dort hörte ich jetzt ein leichtes Stöhnen und schmatzende Geräusche. Mit geilen Hintergedanken im Kopf schlich ich mich zur Tür. Schob sie etwas weiter auf und bekam doch zu sehen, was ich mir gerade in den Gedanken ausgedacht hatte. Er kniete in der Wanne und wichte seine geile männliche Latte ab. Zum Glück hatte er mich nicht bemerkt, so dass ich mich verlegen wieder weg schlich. Aber im selben Moment ärgerte ich mich über meine eigene Rückhaltung, weil es doch eine gute Gelegenheit gewesen wäre, ihn einfach zu einem gemeinsamen geilen Spaß zu bringen. Ich stand nun mit meiner geilen Latte in der Unterhose und überlegte, ob ich nicht noch schnell ins Bad gehen soll, bevor er alleine abgesehen hat. In geilen Gedanken versunken, massierte ich mir genüßlich über meine dicke Beule. Als bereits wieder neue Vorwichse bei mir ablief, wollte ich nun in diesem Zustand ins Bad gehen. Wenn er sich schon seinen Schwanz wichst, da würde ihm sicher meine Latte auch gefallen. Ob er nun auch Schwul ist, oder nicht, das wäre dann egal gewesen. Drehte mich in Richtung Bad und massierte noch etwas meine Latte, die noch in der Unterhose steckte.

Plötzlich blieb ich wie versteinert stehen, denn der geile Macker stand schon im Türrahmen und grinste mich an. Sein abgewichster Schwanz hing ihm schleimig zwischen den Beinen und tropfte sogar noch etwas dabei. Das er ihn nicht mit gewaschen hatte, nach seinem abwischen, das hätte mich eigentlich wundern müssen. Aber daran dachte ich jetzt überhaupt nicht. - Er kam mit wippendem Schwanz auf mich zu und sagte dabei "wenn ich gewußt hätte, dass du

auch geil bist, dann hätte ich mit dem Wichsen gewartet. Schade, aber nun habe ich keine Zeit mehr für dich, aber vielleicht später noch!" Ging an mir vorbei und streichelte recht lange meine Beule ab. Ob er da schon erkannt hat, dass meine Unterhose eindeutig Pissflecken hat, das zeigte er jetzt nicht. - Zunächst sah ich ihn verlegen an, doch dann sagte ich "hätte ich gehaut, das du meine Hilfe beim abrubbeln gewollt hättest, dann wäre ich bestimmt früher gekommen." Dazu massierte ich erst recht meine Latte in der Unterhose, wo die feuchte Stelle von Wichse und Pisse längst noch deutlicher geworden war. Er beachtete es im Moment aber nicht, weil er sich wieder anzog. Das er, trotzdem er frisch geduscht war, einen klebrigen Schwanz behalten hatte, das wunderte mich schon etwas. Nur für ihn schien es aber nichts besonders zu sein, weil er ihn so wie er ist in eine „saubere“ Unterhose steckte. Das diese ebenfalls eindeutige Flecken hatte, fiel mir bei dem schwachen Licht nicht mal auf. Ich stand noch immer mit meiner Latte da und wußte jetzt nicht, was ich nun damit machen sollte. Er war inzwischen fertig angezogen und sagte "du kannst ruhig schlafen gehen, ich muß noch mal dienstlich weg, aber es dauert nur eine gute Stunde." Mit diesen Worten kam er wieder auf mich zu und drückte meine Latte erneut ab. "Entweder gehst du jetzt wichsen, oder du wartest auf mich, dann machen wir es zusammen. OK!" Kniff ein Auge zu und war schon aus dem Zimmer raus.

Eigentlich wollte ich noch wichsen, aber ich wurde durch einen Anruf davon abgebracht. Also ging ich danach nur duschen und zog mich ins Bett zurück. Von dem Fernsehprogramm wurde ich so müde, so dass ich mich bald schlafen legte. - Irgendwann wurde ich wach und versuchte erstmal meine Augen ganz aufzubekommen. Was ich nun genau vor meinem Gesicht stehen hatte, ließ mich etwas erschrocken zusammen zucken. Weil ich noch annahm, das es ein Traum sein könnte. Doch als ich einen bekannten Geruch bemerkte und dazu noch eine Stimme hörte, konnte es kein Traum sein. Also machte ich meine Augen nun ganz auf, um ganz sicher zu sein. Tatsächlich stand dort der Kamerad, mit dem ich das Zimmer teilte. Das er völlig nackt vor mir steht, wäre noch nicht mal so ungewöhnlich gewesen. Sondern es war seine harte Latte, die nur wenige Zentimeter vor meiner Nase hing. Scheinbar hatte er schon einige Zeit den geilen Anblick auf mich genossen. Sein Schwanz war nun noch klebriger, als er ihn vorhin in die Hose gesteckt hatte. Dazu hing an seinem Schwanzauge ein dicker Tropfen von Vorwichse. Die Vorhaut hatte sich schon bis hinter dem dicken Schwanzkopf zurück gezogen. Während ich diese tolle Aussicht genoß, hatte sich mein Schwanz ebenfalls zur vollen Latte aufgerichtet. Da ich vorhin keinen Schlafanzug angezogen hatte, war es für den anderen sofort zu erkennen gewesen, so das er nun sagte "wurde auch Zeit, das du endlich wach wirst, denn ich will schließlich nicht die ganze Nacht mit einer Latte hier rum stehen." Dabei setzte er sich auf die Bettkante und nahm ohne zu zögern meinen Harten in den Mund. Diesmal griff ich an seinem Schwanz und massierte ihn genüßlich ab. Doch es war ihn wohl etwas zu langweilig, so sagte er "willst du mich zu erst ficken, oder stehst du darauf selber gefickt zu werden?" Ich zog ihn zu mir hoch, griff an seine Titten und drückte sie, bis er anfing vor Geilheit zu stöhnen. Gab ihm schnell einen Kuß und sagte dann "OK, fick mich, mal sehen was du so darauf hast. Ob ich dich dann auch noch ficke heute, werden wir dann noch sehen." Ich drehte mich nur noch zur Seite und zog meine Arschbacken auseinander und befangerte mein Loch.

Für einen Moment war es stille im Zimmer. Dann hörte ich ein Rascheln und als wenn etwas aufgerissen wird. Augenblicke später spürte ich einen Finger an meiner Arschvotze. Dieser Finger war nun total mit etwas fettigen eingeschmiert. Er hatte sich also eine Gleitcreme drauf getan, mit der er nun meinen Muskeln geschmeidig machte. Er tat dies mit einer Hingabe, als wenn er eine Kuchenschüssel damit einreiben wollte. Wie er ihn danach raus zog, machte es ein schmatzendes Geräusch dabei und er leckte sich seinen Finger ab. Wir stöhnten genüßlich und freuten uns beide auf den nun folgenden Arschfick. Da ich die ganze Zeit in eine andere

Richtung gesehen hatte, konnte ich nicht wissen, dass er mich nun mit einem Pariser ficken würde. Ich merkte es noch nicht mal, als er nun seinen dicken Kolben an meiner Arschrosette ansetzte. Er hatte sich wie ich, seitlich auf das Bett gelegt und schob seinen Ficker nun langsam in mich rein. Damit er einen bessern Halt dabei hat, griff er mit einer Hand an meine Brustwarzen und mit der anderen Hand an meinen Halbsteifen. Während er seinen Kolben immer tiefer in mich rein drückte, zwirbelte er an meiner Tüte und massierte die Eier ab. Endlich war er drin und blieb erstmal ganz still liegen. Streichelte nun mein Gesicht und küßte mich in den Nacken. Leise sagte ich dann "Bitte fick mich jetzt durch, mir gefällt dein geiler Kolben so gut, das ich schon jetzt abspritzen möchte." Langsam machte er die ersten Stöße und wichste dabei leicht meinen Schwanz, der wieder fester wurde. "Dein Schwanz ist ja schon richtig schleimig vor Geilheit, schade das wir uns nicht zu einer anderen Zeit getroffen haben. Hier im Hotel komme ich heute nicht richtig in Stimmung, um dich die ganze Nacht zu ficken." Dann stöhnte er heftig und machte einige tiefe Stöße in meinen Arsch rein. Sagte dann weiter mit leicht gequälter Stimme "Aber ich bin auch so geil geworden, dass ich dich nun mit meiner Ladung beglücken kann." Griff dann fester an meinen Schwanz und wichste ihn im selben Tempo, wie er nun fickte. Das Bett machte dabei Geräusche, als wenn es gleich zusammen bricht. Doch zum Glück hielt es diesem geilen Ritt durch. Schon stöhnten wir beide auch ungehemmt und näherten uns den Orgasmus. Den wir beide so plötzlich bekamen, das es uns schon leid tat, das wir es nicht doch noch länger genossen hatten.

Total verschwitzt lagen wir auf dem Bett und trauten uns erst gar nicht wieder zu bewegen. Ich sah nur, dass ich eine ordentliche Ladung auf das weiße Bettlaken gespritzt hatte. Aber das würde man bald nur als harte Stelle erkennen. Dafür spürte ich noch seinen Schwanz bei mir im Arsch stecken, der aber inzwischen ganz weich geworden war. Schwerfällig und etwas umständlich versuchte ich mich nun von dem Bett zu erheben. Auch mein Ficker stand nun auf und ging mit mir Arm in Arm ins Bad. Erst hier sah ich, dass sein Schwanz in einem Gummimantel steckte. Ich mußte grinsen, da in dem Gummi seine Spermaladung drin hing. Hinzu kam, dass er im Moment anfang zu zucken. Wir standen schon vor dem Klo und ich wollte gerade in die Wanne daneben steigen, als er anfang zu stöhnen. Er hielt seinen Schwanz in der Hand, der noch immer in dem Gummi steckte. "Man habe ich einen Druck auf der Blase, ahhh ich muß pissen." Im selben Moment blähte sich der Pariser wieder auf und auch sein Schwanz wurde wieder härter. Das er nun eine volle Ladung Pisse in den Pariser abließ, sah ich mir mit geilen Blick an. Augenblicke später stand sein Schwanz halbsteif von ihm ab und das Gummi war wie ein Ballon aufgebläht. Darin stand eine recht große Ladung aus Pisse, in der sogar noch seine Spermaflocken schwammen. Er stand dabei völlig entspannt da und grinste mich an. "Es sah geil aus, wie du in den Pariser gepisst hast, aber die hättest du doch ganz normal abpissen können?" - "Das kann doch jeder, aber ich mache gerne Dinge, die andere nicht machen würden." Dabei zog er den Pariser ab und ließ die Brühe über seinen Schwanz ablaufen. Wichste ihn leicht und lutschte sogar den Pariser etwas aus. Ich bekam, wie er, wieder eine richtige Latte. Zwar hätten wir beide jetzt noch eine geile Nummer gemacht, doch wir mußten an unsere morgige Pflicht denken. Also, ließen wir unsere Latte unbefriedigt und gingen gemeinsam duschen. Unter dem warmen Wasser küßten wir uns zum ersten Mal ab. Später gingen wir aber wieder ganz anständig ins Bett, wie es sich halt gehört, wenn man in einem so noblen Hotel ist. Auch wenn nun der Abstand zwischen uns nicht mehr so groß war. Was Jens und der andere deutsche Polizist nach dieser ersten Nacht machen werden, das erfahrt ihr im nächsten Teil.